

und einer herzlichen Ansprache durch den Vereinsvorsteher, Herrn Kaufmann Herrn Brückner eröffnet. Hierauf fand die Enthüllung der neuen, schön ausgeführten Fahne statt, woran sich die Weiberebe des Herrn Diaconus Wolf-Schönheide anschloß. Unter herzlichen Ansprachen wurden durch Festjungfrauen Fahnenfächer, Bändel und Galaschärpen überreicht. Nach Uebergabe der Fahne an den Fahnenträger und Verpflückung desselben erschienen nacheinander die Vertreter der anwesenden Vereine, um unter Ueberreichung sinniger Geschenke dem Verein ihre Glückwünsche darzubringen. Ein Fahnenweihgesang sowie Dankesworte schlossen die würdige Feier auf dem Festplatze. Darauf erfolgte der Abmarsch des Festzuges durch den reich geschmückten Ort. Nach Beendigung desselben fand für die Festtheilnehmer Commerc und im Garten des Händel'schen Gasthofes Freiconcert statt, dem von 8 Uhr an ein sehr gemüthlich verlaufener Ball folgte. Am Montag Nachmittag fand Concert im Händel'schen Garten und Abends Ball im Händel'schen Saale für die Vereinsmitglieder, Festjungfrauen und geladenen Gäste statt. Der Verlauf des Festes war durchaus gelungen. Erwähnen wollen wir noch, daß der Männergesangsverein „Arion“ Spätester 1882 gegründet wurde und schon seit vielen Jahren von Herrn Schichtmeister Gustav Schenk in bester Weise dirigirt wird.

— Carlsfeld. Der hiesige Schulvorstand wählte in seiner am 28. Juli abgehaltenen Sitzung einstimmig Herrn Lehrer Götz in Schönheide zum ersten Lehrer der hiesigen Schule. Der Gewählte wird die Stelle des am 1. Oktober d. Js. in den wohlverdienten Ruhestand gehenden Herrn Kantor Fschäbig übernehmen. Möge die Wahl unserer Gemeinde zum Segen gereichen.

— Johannegeorgenstadt. Die freiwillige Turnerfeuerwehr hieselbst beging am Sonntag in festlicher Weise und unter sehr zahlreicher Theilnahme ihr fünfundsingzigjähriges Bestehen. Die Wehr ist in dieser Zeit bei 65 Bränden hier und auswärts, auch in Böhmen, thätig gewesen, u. A. bei dem großen Brande in Breitenbrunn, durch den 60 Häuser zerstört wurden. Die Zahl der aktiven Mitglieder beträgt 90; zwei haben bereits früher das von Sr. Maj. dem König gestiftete Ehrenzeichen erhalten. Auch diesmal wurden verschiedene Mitglieder für ihre bewährten Dienste ausgezeichnet.

— Breitenbrunn bei Johannegeorgenstadt. Der 71 Jahre alte Auszügler Albert Stoll wurde kürzlich im Stall todt aufgefunden, und zwar unter Umständen, die auf Mord schließen lassen. Als desselben verdächtig wurde auch ein zur Familie gehöriger junger Mann verhaftet. Wie indessen die am 28. Juli erfolgte Sektion ergeben hat, ist Mord ausgeschlossen, vielmehr wird angenommen, daß der alte Mann von einem Ochsen, der sich von seinen Fesseln gelöst hatte, umgebracht worden ist. Der unter dem Verdacht des Mordes Verhaftete wurde sofort auf freien Fuß gesetzt.

— Leipzig. Der Kaufmann Emberg hieselbst wird sich mit der Dahomeyanerin Marieh, einer Amazone des Königs Behanzin, verheirathen. Er will dann sein Geschäft aufgeben und ein Café gründen, in welchem die schwarze Dame die Honneurs machen soll. — Anderweit wird gemeldet: „Bei den Dahomey-Weibern des Passage-Panoptikums in Berlin hat sich die freudige Theilnahme an der Verlobung ihrer Gefährtin Manich mit einem Leipziger schnell in Betrübnis verwandelt, nachdem es bekannt geworden, daß der Bräutigam darauf besteht, seine Braut schon jetzt von den übrigen Amazonen zu entfernen. Der Manager der Truppe konnte seinem Drängen nicht widerstehen, und so wird die Braut schon in wenigen Tagen von ihren Gefährtinnen Abschied nehmen, um in einem Leipziger Erziehungs-Institut mit europäischen Manieren und mit dem Tragen langer Kleider vertraut gemacht zu werden.“

— Das in Baugen garnisonirende Infanterie-Regiment Nr. 103 hatte, wie der „Vöb. Post.“ berichtet, am 24. v. Mts. einen Uebungsmarsch nach Kirchau gemacht, eine Uebung, wie solche den Herbstmanövern vorausgehen pflegen; leider sollte dieser Marsch für die Soldaten recht verhängnißvoll werden, denn sie hatten von der Hitze sehr viel zu leiden, so daß 46 Soldaten zurückbleiben mußten, von denen 4 vom Sonnensich befallen wurden; zwei sind leider, wie schon gemeldet, der Krankheit erlegen. Einer von ihnen war ein Einjährig-Freiwilliger Namens Hähnel, ein Gutsbesitzersohn aus Burskau, die beiden Anderen liegen noch krank im Lazareth zu Baugen. Es wäre unrichtig, wenn man aus dem Unfall auf eine Schuld der Truppenführer in jedem Falle schließen wollte. Die Hitze war abnorm hoch, so daß sich die Strapazen bei dem Marsche, der keineswegs besondere Anstrengungen bot, in unerwarteter Weise steigerten. Auch in der Kaserne konnten sich die Mannschaften nur langsam erholen, und von einer Abtheilung von 132 Mann, die zum Essen geführt werden sollte, erschienen nur 18. Die Eltern des verstorbenen Einjährigen kamen am 25. d. Mts. nach Baugen, um ihren todtten Sohn heimzuführen. Als der König am 25., von der Rosen-Ausstellung in Görlitz zurückkehrend, Baugen passirte, erhielt er durch Stadtrath Hertke, der sich an Stelle

des beurlaubten Bürgermeisters am Bahnhof eingefunden hatte, Mittheilung von dem Vorfalle.

— Schneeberg, 30. Juli. Am Sonnabend, den 28. ds. Nachmittags kurz nach 2 Uhr ertönte wieder die Glocke zum Feueralarm; es brannte das auf dem Mühlberg gelegene Wohnhaus Cat.-Nr. 624, welches dem Bergmann Karl Ernst Schreiber gehörte. Sofort angestellte Erdörterungen ergaben, daß das Feuer angelegt war, und es gelang der Schutzmannschaft, die Brandstifterin in der Ehefrau des Besitzers zu ermitteln. Dieselbe legte denn auch ein Geständniß ab und wurde alsbald in Haft genommen.

— Rodewisch, 30. Juli. Kaum waren die bei den in letzter Zeit hier so vielfach vorgekommenen Bränden in Gebrauch gewesen Feuerlöschgeräte der freiwilligen Feuerwehr wieder in Ordnung gebracht, als sie gestern, am ersten Kirchweihstage Abend gegen 1/2 12 Uhr schon wieder herbei geholt werden mußten, um bei dem im Oberdorfe entstandenen Schadenfeuer in Benutzung genommen zu werden. Es brannte das in der Nähe der früher Männel'schen Restauration „Zur Lärche“ gelegene, der Frau verwitweten Christiane Petermann hier gehörige, massiv gebaute Wohngebäude und wurde dasselbe bis auf die Umfassungsmauern zerstört. Das Feuer entstand auf dem Oberboden, und es wären beinahe einige Kinder, welche in den oberen Räumen des Hauses schliefen, den Flammen zum Opfer gefallen, wenn es nicht glücklicherweise von anderen Personen noch rechtzeitig bemerkt worden wäre, sodaß die Kleinen durch die inzwischen aus dem Schlafe geweckten Eltern gerettet werden konnten. Die in dem Hause wohnenden bedauernswerthen vier armen Familien, von denen nicht eine versichert hatte, haben dadurch ihr Obdach verloren und, trotzdem das Meiste gerettet werden konnte, einen beträchtlichen Schaden erlitten, indem ihnen bei den Rettungsarbeiten sehr viel beschädigt worden ist. Auch soll der Familie Petermann eine Summe Geld abhanden gekommen sein.

— Wenn bei einem Theile des Publikums und selbst bei und da in militärischen Kreisen bisher noch Zweifel darüber bestanden hatten ob der beim deutschen Offizierkorps bereits seit Anfang d. J. eingeführte graue Mantel auch für die ganze Armee zur Anwendung kommen würde, so dürfen diese Zweifel nunmehr als vollständig behoben zu betrachten sein: Der graue Mantel wird definitiv allgemein eingeführt. Er bleibt also nicht, wie man wohl irrthümlich geglaubt, nur Paradestück für den Offizier, sondern er wird der gesamten deutschen Armee (vorläufig nur noch mit Ausnahme Bayerns) und somit auch unserem königl. sächsischen (12.) Armeekorps in Zukunft zu eigen sein. Nachdem ein diesbezüglicher Armeebefehl für die preussischen Truppen vor wenigen Wochen herausgekommen und große Lieferungen bereits ausgeschrieben sind, so hat seine Maj. König Albert am vergangenen Montag auch für das sächsische Armeekorps die Entscheidung getroffen und zwar ist von dem königl. Kriegsministerium vorgelegenen Mustern das von der altbewährten Tuchfabrik von F. W. Herrmann und Sohn in Bischofswerda angefertigte Probestück gewählt worden; derselben Firma, welcher Anfang Januar durch geeignete Mustervorlagen die Einföhrung des Mantelstiches für das sächsische Offizierkorps zugefallen war. Diesem Tuche entsprechend, das sich in seiner etwas dunklen Färbung als praktischer und sehr gut tragbar erwiesen hat, ist auch der Mannschaf's-Mantel in gleichem Tone gehalten worden.

— Um den Reisenden, welche eine direkte Fahrkarte bis zur Zielstation ihrer Reise nicht erhalten können, die ungestörte Fortsetzung der Reise bis zu dem Reiseziel zu sichern, ist auf sämtlichen deutschen Eisenbahnen die Einrichtung getroffen, daß die für die Weiterreise nöthigen Fahrkarten und Gepäckcheine auf der Abgangstation des Zuges telegraphisch gegen Entrichtung einer Gebühr von 25 Pf. vorausbestellt werden können. Wird eine neue Abfertigung mehrmals erforderlich, so können die Depeschen gegen Zahlung von je 25 Pf. sämtlich schon am Abgangsorte aufgegeben werden. Anträge auf Vorausbestellung von Fahrkarten und Gepäckcheinen sind an den diensthabenden Stationsbeamten zu richten. Dem reisenden Publikum wird empfohlen, im eigenen Interesse von dieser Einrichtung Gebrauch zu machen.

— Alpen-Sonderzüge. Die außerordentlich starke Benutzung der am 7., 14. und 21. Juli d. J. abgegangenen Alpen-Sonderzüge nach München, Salzburg, Ruffein und Lindau beweist, welchen Anhang dieselben beim reisefreudigen Publikum gefunden haben. Wir nehmen daher hierdurch Anlaß darauf hinzuweisen, daß die letzten diesjährigen Alpen-Sonderzüge am Mittwoch, den 15. August Nachm. 1 Uhr 25 Min. von Dresden-Altst. und 3 Uhr 40 Min. von Chemnitz bezügl. 2 Uhr 55 Min. von Leipzig Bayr. Bf. abgehen werden, um am nächsten Tage gegen 5 bezügl. 6 Uhr früh in München anzukommen. Alles Nähere über die Weiterföhrung dieser Züge nach Salzburg, Lindau u. s. w., sowie die speciellen Angaben über die bedeutend ermäßigten Fahrpreise und über die sonstigen Bestimmungen sind aus der Uebersicht über die genannten Sonderzüge zu ersehen, welche auf Verlangen bei allen größeren sächsischen Staatsbahnhöfen, sowie bei den Ausgabestellen für zul. Fahrscheine in Leipzig, Dresden, Bf. und Dresden-Altst., Wienerstr. 13, unentgeltlich abgegeben wird. Brieflich eingehenden Bestellungen sind zur Frankirung 3 Pf. in Marken beizulegen.

Theater.

Wie aus heutiger Nummer ersichtlich, wird die Eröffnungsvorstellung Freitag, den 3. August stattfinden. Zur Aufföhrung ist die reizende Lustspiel-Novität „Zwei glückliche Tage“ von Schönthan und Kadelburg bestimmt. Dieses reizende Stück wurde in Plauen von der Direktion Schmid 7 Mal mit größtem Heiterkeitserfolg aufgeführt. Wir wünschen Herrn Direktor Schmid ein recht volles Haus.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

1. August. (Nachdruck verboten.)
Am 1. August 1864 wurden zu Wien die Friedenspräliminaren zwischen Dänemark und Oesterreich-Preußen unterzeichnet, durch welche der Krieg um die Herzogthümer beendet wurde. Die Friedensbestimmungen waren derartige, daß sie von vornherein für jeden Einsichtigen die Grundlage für unausgleichbare Differenzen boten und man den zwei Jahre später folgenden Waffengang bereits vorher sehen konnte. Ohne über das künftige Schicksal der besetzten Länder eine Bestimmung oder nur eine Andeutung zu enthalten, besagten die Friedensartikel zunächst nur, daß der König von Dänemark auf alle seine Rechte an die Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg zu Gunsten des Königs von Preußen und des Kaisers von Oesterreich Verzicht leiste und sich dabei verpflichte, die Dispositionen anzuerkennen, welche die genannten Majestäten hinsichtlich dieser Herzogthümer treffen würden; weiter war bestimmt, wie die Grenze zwischen Schleswig und Jütland gezogen, wie die Staatsschulden und Kriegskosten zu vertheilen seien. Mit dem Wiener Frieden begann für die Herzogthümer eine neue Periode der Geschichte und indirekt ward zugleich ein weiterer Schritt vorwärts auf dem Wege zur Einigung Deutschlands gethan.

2. August.
Am 2. August 1814 wurde in Berlin die preussische Haupt-Bibelgesellschaft gegründet. Wie die zahlreichen anderen Bibelgesellschaften bezweckt auch dieser Verein eine möglichst ausgedehnte Verbreitung der Bibel, worauf theils durch geringen Preis, theils durch unentgeltliche Vertheilung an Bedürftige hingewirkt wird. Die erste Bibelgesellschaft entstand 1698 in England und die berühmteste wurde die 1804 begründete Britische und Ausländische Bibelgesellschaft, die Bibeln in den meisten bekannten Sprachen der Erde verbreitet. In Deutschland waren 1887 19,914,316 Bibeln verbreitet.

Das Testament des Onkels.

Novelle von A. v. Sonten.

(9. Fortsetzung.)

Tante Bertha war sprachlos, mit offenem Munde stand sie hinter der Nichte, ihr Blut kochte und drohte sie zu ersticken, eben hatte sie sich so weit gefaßt, um zu antworten, da drehte sich Bertha herum und sagte vollständig harmlos:

„Tantchen, es lautet zu Tisch, komm nur, sonst wird die Suppe kalt,“ und die vor Aufregung eifige Hand der Tante lösend und ihr bittend in die Augen sehend, fügte sie hinzu: „und nun sei mir nicht böse!“ und hinaus flog sie, die Treppe hinunter.

Die Tante mußte einen anderen Feldzugsplan machen, so richtete sie nichts aus; — ihr Herz klopfte zum Berspringen, Bertha war ein zu leichtsinniges Geschöpf, sie wäre fähig gewesen, allen Ernstes Sedens Hand auszuschlagen und daß der junge Mann sich für die Nichte interessirte, stand fest, er sah sie ja fortwährend ganz begeistert an und dann, hatte er denn nicht schon die Bräutmaschine auf ihren Vorschlag angeschafft; das war doch wieder ein Beweis, daß ihm Bertha nicht gleichgültig war. — Mit solchen Reflexionen beschäftigt, war sie die Treppe hinabgestiegen und trat mit Frau Ulrich gleichzeitig in den Saal. Da stand Bertha am Fenster, Sedens und Schaller vor ihr, sie hielt einen prächtigen Rosenstrauch in der Hand. Einen zweiten hatte August, er trat jetzt auf die Tante zu und überreichte ihr die Blumen: „Wenn Du eine Rose siehst, sag' ich laß' sie grüßen!“ citirte er dabei und Tante Bertha hatte allen Groll vergesse, Sedens war doch zu nett!

Bei Tisch wurde die Unterhaltung ziemlich allgemein geführt, die Fräulein von Spiegels erwarteten eine Nichte heute Nachmittag, und Tante Bertha gab ihnen im Stillen die schmeichelhaftesten Ehrentitel. Natürlich hatten sie nur Sedens wegen die Nichte hercitirt, warum kam sie gerade jetzt? Nun galt es aber doppelt auf Bertha zu wirken, sie wollte für ihren Theil schon sorgen, daß ihr die alten Spiegels den Rang nicht abliesen; es war ihr eine ordentliche Veruhigung; daß ihre Nichte mit Sedens Freunde so gut stand, er schien doch viel auf ihn zu geben! Sie hatten doch einen bedeutenden Vorsprung vor der gewiß auch noch recht häßlichen Nichte der arroganten Stiftsfräulein, und Bertha war wirklich auf-fallend hübsch.

Sie blickte dabei auf die Nichte, die im lebhaftesten Gespräch mit Rudolf begriffen war, ihre Wädhchen glühten hochroth, die braunen Augen leuchteten förmlich und die prachtvollen Zähne lachten zwischen den rothen, vollen Lippen, dazu die krausen, braunen Haare und die Grübchen! — August blickte auch bald voller Bewunderung auf das liebliche Mädchen, was die Tante mit besonderer Benugthuung bemerkte.

Die Spiegels waren ihr schrecklich, besonders die ältere, mit dem Titel „gnädige Frau“, sie hatte wenigstens dafür geforgt, daß nun auch Sedens es bereits mußte, daß es eben nur ein leerer Titel war, den anderen Hotelgästen hatte sie es natürlich längst mitgetheilt.

Die Tante sah mit stiller Befriedigung, daß Bertha den Rosenstrauch laum aus der Hand ließ, ihr war am Ende der reiche Besitzer doch nicht gleichgültig, sie war vielleicht nur abweisend gegen ihn, um ihn noch mehr zu reizen; Bertha war eben unberechenbar, ihr konnte man auch dies Wandern zutrauen,